SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG
ZUGUNSTEN VON PERSONEN MIT
SPINA BIFIDA & **HYDROCEPHALUS**
www.spina-hydro.ch

SBH-INFORMATIONSHEFT **NR. 4/13**

Inhalt

SBH-Weekend
SBH-Familienwochenende
im Campus Sursee 2

Bewegung ins Leben hinein 3

Fetale Chirurgie
Wann und warum eine
vorgeburtliche Operation? 8

Ein Eingriff für das ganze Leben 14

In der Heftmitte zum Heraustrennen
Jahresprogramm der SBH Schweiz

Harnwegsinfekt
Ist Homöopathie eine Alternative? . . . 19

Folsäure
Jahrestagung der Stiftung Folsäure
Offensive Schweiz (SFO) 22

Politik
Regelmässige informative
Mitteilungen und Newsletters 23

Sternschnuppe
Eine Stiftung feierte den 20. Geburts-
tag – herzliche Gratulation! 25

Sport
Trainingslager in Tenero 28

Region Bern
Spaghetti-Abend in Muri (BE) 29

Zentralschweiz
Frauenpower im Goldrausch 30

Selbstbetroffenentreff
der Zentralschweizer 32

Cerebral
Informationen 34

Deutscher Kongress 36

Termine 36

Titelbild: SBH-Weekend in Sursee

Unser nächstes Heft
erscheint Mitte März 2014

Redaktionsschluss:
Mitte Februar 2014

Besuchen Sie unsere Website:
www.spina-hydro.ch

Dieses Heft wurde unterstützt von:

cerebral

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral
Fondazione svizzera per il bambino affetto da paralisi cerebrale

Obwaldner Kantonalbank

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG
ZUGUNSTEN VON PERSONEN MIT
SPINA BIFIDA & **HYDROCEPHALUS**
www.spina-hydro.ch

Gesucht auf die 1. Mitgliederversammlung vom 10. Mai 2014 qualifizierter

Kassier/Buchhalter (m/w)

der die Geschicke rund um die Finanzen der SBH Schweiz sauber, kompetent und mit viel Engagement führt.

Aufgaben sind:
- Führen der Buchhaltung
- Abwicklung und Kontrolle des elektronischen Zahlungsverkehrs
- Buchungen, Kontrollen und Nachverfolgungen der projektbezogenen Anlässe
- Rechnungstellung, Kontrolle und Mahnwesen der Mitgliederbeiträge
- Verwaltung der Hilfsfonds
- Erstellen der Jahresrechnung und des Budgets
- Teilnahme an mindestens 4 Vorstandssitzungen und Berichterstattung an Vorstand
- Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand

Mitzubringen ist:
- Eigener PC auf Windows basierend, mit FIBU-Programm

Dich erwartet:
- eine sauber geführte Buchhaltung
- eine solide Einführung und Übergabe der Buchhaltung nach Vereinbarung
- eine Jahresentschädigung gemäss Festlegung durch den Vorstand
- ein Vorstand, der sich auf einen fähigen und motivierten Kassier freut

Cornelia Imfeld, Kassierin seit mehr als 10 Jahren, gibt dir gerne weitere Auskünfte unter Tel.-Nr. 041 660 51 49 oder cornelia.imfeld@spina-hydro.ch.

Deine Bewerbung richtest du schriftlich an die Präsidentin, Inés Boekholt-Förderer, Rue Jolimont 22, 2525 Le Landeron oder praesidentin@spina-hydro.ch, 079 212 89 49.

Einladung zur Online-Mitglieder-Registrierung bis Ende 2013

Die Adresskartei der SBH Schweiz wird überarbeitet. Aus diesem Grund bitten wir alle Aktiv-, Passiv- und Kollektivmitglieder der SBH Schweiz, auf www.spina-hydro.ch die Mitglieder-Registrierung unter der Rubrik «Diverses» zu benützen und der Online-Registrierung zu folgen. Merci für die Mitarbeit!

SBH-Familienwochenende im Campus Sursee

Wir freuen uns auf das bevorstehende SBH-Familienwochenende. Ankommen, Zimmer beziehen und los geht's mit einem Stehlunch. Es tut gut, bekannte wie auch neue Gesichter zu sehen. Der Parcours am Samstagnachmittag gibt mir als junger Vater die Möglichkeit, einmal selber in einen Rollstuhl zu sitzen. Der Slalom um die Zwerge ist gar nicht so einfach und erfordert meine ganze Konzentration für die Koordination. Es ist genügend Zeit zwischen den Posten für Gespräche, sich Kennenzulernen, Auszutauschen und zum Einholen von wertvollen Informationen bei den Sponsorenständen.

Nach dem Nachtessen und einem Gute-Nacht-Märli für die Kleinen ist für diese bereits Bett-Zeit, während die anderen beim Zumba das Tanzbein bzw. das Tanzrad schwingen. Einige Nachtschwärmer finden den Weg in die Baulüüt Lounge zum gemütlichen Beisammensein.

Am nächsten Tag, nach der Stärkung am reichhaltigen Frühstücksbuffet, darf ich mit den Kindern eine Geschichte hören und diese zeichnend und bastelnd festhalten. Am Schluss bestaunen wir die entstandenen, kreativen Werke. Währenddessen hört sich meine Frau den sehr interessanten und informativen Vortrag zum Thema Adoleszenz an.

Am Nachmittag gibt es in der Turnhalle eine Lektion in Esdo-Selbstverteidigungstechnik. Da meine Kinder dafür noch zu klein sind, gehe ich mit ihnen im Campus Sursee eigenen Schwimmbad baden. Beim Zurückkommen in die Turnhalle staune ich über die selbstbewussten und selbstsicheren Gesichtsausdrücke der Teilnehmer der Esdo-Lektion, auch wenn man einigen die Anstrengung ansieht und der Schweiss nur so herunter läuft.

Leider ist dieses Wochenende bereits wieder vorbei und nach einem Abschlussfoto und vielen Adieus fahren wir müde, aber glücklich nach Hause. Was bleibt sind viele schöne Erinnerungen. Das schönste aber für mich war zu sehen, wie die Kinder unbeschwert miteinander spielen und sich austoben konnten. *Thomy Stutz*

Bewegung ins Leben hinein

SBH-Familienwochenende im Campus Sursee am 7./8. September 2013

In unserer dynamischen Gesellschaft drohen Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung an sozialen Barrieren stehen zu bleiben. Um dem entgegenzuwirken veranstaltete die Schweizerische Vereinigung von Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus bereits zum vierten Mal im Campus Sursee ein Familienwochenende.

«Erfahren» – in diesem Wort steckt bereits die Mobilität. Die Welt erfahren heisst auch, sie sich zu erfahren: Für die Spina-bifida-Betroffenen und ihre Angehörigen jeden Tag eine neue Herausforderung. Die man gemeinsam besser meistert. Durch Erfahrungsaustausch. Durch ein gemeinsames «Erfahren»: Die SBH hielt im Seminarzentrum Campus Sursee unter dem Motto «Märchen und Geschichten aus aller Welt» bereits zum vierten Mal das traditionelle SBH-Familienwochenende ab. Für gemeinsame Unternehmungen und die Vermittlung von fachspezifischen Kenntnissen rund um die höchst unterschiedlichen Einschränkungen, mit denen sich Betroffene arrangieren müssen.

Mit kleiner Fachmesse

Verschiedene Hilfsmittel unterstützen die Betroffenen im Alltag und fördern ihre Mobilität. Im dritten Stock des Campus zeigten mehrere Anbieter ihre neuen Produkte, berieten und informierten über deren Einsatz. Das Angebot wurde rege genutzt, die moderne Infrastruktur im Campus Sursee hoch geschätzt. Die 130 Teilnehmenden, darunter 42 Kinder und junge Erwachsene

mit Rollstuhl oder Gehhilfen, fühlten sich wohl.

Im Vorfeld verlief die Zusammenarbeit mit der Bereichsleiterin des Campus Sursee «Veranstaltungen» in Sachen Organisation, Koordination aufs Beste, und vor Ort wurde alles zeitnah arrangiert und sogar das Unmögliche möglich gemacht. Innert kurzer Zeit wurde ein Hotelbett so angepasst, dass der fahrbare Mobilitätslift für einen Selbstbetroffenen eingesetzt werden konnte.

Vorbildliche Barrierefreiheit

Als die SBH Schweiz im Jahr 2004 ihr 30-Jahr-Jubiläums das erste Mal im Campus Sursee, dem Ausbildungszentrum des Baumeisterverbandes SAS feierte, verfügte

das Ausbildungszentrum über keine Hotelzimmer mit rollstuhlgängigen Toiletten. Kurz nach unserem Besuch wurden die baulichen Massnahmen zum Umbau getroffen und zeitnah umgesetzt.
Heute eignet sich das Seminarzentrum für unsere jungen Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer hervorragend: Das Hotel verfügt über Liftanlagen und Passagen, welche barrierefrei in alle öffentlichen Räume führen. Die gesamte Anlage ist sehr grosszügig angelegt und für die RollstuhlfahrerInnen ist es toll, sich barrierefrei vom Konferenzsaal unabhängig zur Turnhalle oder auf das eigene Hotelzimmer zu begeben. So sind sie während zwei Tagen frei und können ihre Selbständigkeit ausleben. In ihrem Alltag sieht dies oft anders aus. Sie sind hauptsächlich auf die Begleitung eines Elternteils für Schul- und Therapiebesuche, Freizeitgestaltung oder Sozialkontakte angewiesen. Diese Abhängigkeit macht sehr oft eine altersentsprechende Selbständigkeit schwierig.

Vieles zum Besseren verändert

Der Campus Sursee ist ein Spiegelbild der Gesellschaft: In den letzten zwanzig Jahren hat sich vieles zum Besseren im öffentlichen und privaten Raum verändert. Durch die demografische Veränderung, die Zunahme der Zahl älterer Fussgänger und Personen mit Einschränkungen, sind sich Gesetzgeber sowie Städtebauer und -planer des Problems bewusst und bauen immer häufiger barrierefrei.
Anzustreben sind nun der weitere Ausbau des barrierefreien öffentlichen Verkehrs sowie bessere Zugänge in der unmittelbaren näheren Umgebung von Bahnhöfen (Steigungswinkel von Rampen!). Hier verlieren Personen mit Einschränkungen zu viel Zeit und müssen oft ein gutes Organisationsgeschick und äusserst viel Geduld beweisen.
Abschliessend darf sicher auch erwähnt werden, dass sich die Angebotsvielfalt von modernen und technisch ausgeklügelten Mobilitätsprodukten ebenfalls stark verbessert hat. Eine stetig steigende Zahl unserer jungen Selbstbetroffenen mit SBH treibt Sport. Sie sind Mitglied in einem Rollstuhlclub, besuchen ein- bis zweimal im Jahr Sportcamps von verschiedenen Behindertenorganisationen und lernen mit ihrer Beeinträchtigung zu leben. Sie bewegen sich ins Leben hinein.

Hanny Müller-Kessler
Geschäftsstellenleiterin SBH Schweiz

NEU

Dank Peristeen® mehr Zeit für die schönen Dinge.

Peristeen® Verbrauchseinheit für Kinder

– Kleiner Rektalkatheter speziell für Kinder
– Rückvergütung durch die Krankenkasse

Peristeen ist ein anales Irrigationssystem, das sich bei Darmfunktionsstörungen, wie zum Beispiel Stuhlinkontinenz und Darmentleerungsstörungen, als effektive Behandlungsmethode erweist. Alles was benötigt wird ist Wasser. Regelmässig angewendet, bietet Peristeen Sicherheit für einen unbeschwerten Tag.

Jetzt informieren unter www.peristeen.coloplast.ch

Coloplast

Coloplast AG, Euro 1, Blegistrasse 1, 6343 Rotkreuz, Tel.: 041 799 79 79, Fax.: 041 799 79 40, swissinfo@coloplast.com
www.coloplast.ch Das Coloplast Logo ist ein eingetragenes Markenzeichen der Firma Coloplast A/S, © 2013-04 Coloplast A/S

SAFETYCAT *ACTIVE*

Der SafetyCat Active ist ein innovatives Kathetersystem und bietet besonders aktiven Menschen Freiheit, Mobilität und Sicherheit.

EXPIRION
Provider of Competence

Vertrieb:
Grabenhofstrasse · 6010 Kriens · Telefon 041 3602764
Fax 041 3602718 · info@expirion.ch · **www.expirion.ch**

Care at home

„Geht nicht gibt's nicht – das ist mein Lebensmotto und deshalb stelle ich mich immer wieder neuen Herausforderungen."

GERDA PAMLER
55 Jahre, Sportlerin und Weltenbummlerin

SAFETYCAT® ACTIVE

Alle Freiheiten genießen

Der SafetyCat Active ist das erste System, das wir komplett gebrauchsfertig in einer modernen Verpackung anbieten. Entscheiden Sie sich aktiv für die neue Innovation von Teleflex! Weitere Informationen und kostenlose Produktmuster können Sie gerne unter 0800 403 1001 (gebührenfrei) anfordern.

Teleflex

Vorgeburtliche Diagnose «MMC«

Wann und warum eine vorgeburtliche Operation?

Ueli Möhrlen, Martin Meuli,
Zentrum für fetale Diagnostik und Therapie, Universitätsspital Zürich und Universitäts-Kinderspital Zürich

Die Diagnose der Myelomeningocele (MMC) wird üblicherweise zwischen der 15. und 20. Schwangerschaftswoche mittels Ultraschalluntersuchung gestellt. Zur Bestätigung der Diagnose werden die schwangeren Frauen an ein geburtshilfliches Zentrum oder direkt ans Zentrum für fetale Diagnostik und Therapie nach Zürich überwiesen. Natürlich können sich betroffene Eltern auch direkt an uns wenden (www.swissfetus.ch).
Dort erfolgt eine Sicherung und Verfeinerung der Diagnostik, unter anderem mittels wiederholter Ultraschalluntersuchung und MRI. Anschliessend wird ein pränatales Beratungsgespräch organisiert, bei dem die Eltern über die komplexe Fehlbildung und die daraus erwachsenden Probleme sowie die möglichen Behandlungsoptionen informiert werden (Meuli and Moehrlen, 2013). Insbesondere werden hier auch die Möglichkeiten und Konsequenzen, Chancen und Risiken der pränatalen (intrauterinen) gegenüber der postnatalen (nachgeburtlichen) Versorgung der MMC detailliert aufgezeigt.

Die Grundsteine für die pränatale Operation einer MMC wurden in den 80er- und 90er-Jahren in tierexperimentellen Studien gelegt. Verschiedene Forscher haben dabei die Entstehung und fetale Entwicklung der MMC studiert. Dabei ist vor allem die Forschungsgruppe um Martin Meuli zu neuen Erkenntnissen gekommen, wonach ein sehr bedeutsamer Teil des Rückenmarkschadens nicht durch die Fehlbildung (fehlende Neurulation = Rohrschluss) selbst, sondern durch sekundäre chemische, toxische und traumatische Schädigungen des freiliegenden Rückenmarks vorwiegend während des letzten Drittels der Schwangerschaft zu Stande kommt. Diese im Verlauf der späteren Schwangerschaft erworbenen Schäden sind theoretisch durch eine frühzeitige intrauterine Operation verhinderbar. Meuli und seine Forschungsgruppe haben dann in einer tierexperimentellen Arbeit nachweisen können, dass vorgeburtlich operierte Tiere mit MMC bei Geburt praktisch normal waren im Gegensatz zu den nicht vorgeburtlich operierten, die querschnittgelähmt waren (Meuli et al., 1995).
Diese Erkenntnisse schufen die Grundlagen für eine gross angelegte humane Studie. Diese wurde zwischen 2003 und 2010 an mehreren Zentren in den USA durchgeführt (MOMS-Trial) (Adzick et al., 2011), wobei Kinder mit MMC durch Zufall in zwei Gruppen eingeteilt wurden. Dabei wurden in der einen Gruppe die Kinder wie bis anhin üblich nach der Geburt operiert und in der anderen Gruppe wurde die MMC während der Schwangerschaft durch einen fetalen Eingriff verschlossen. Diese Studie wurde im Dezember 2010 abgebrochen, da sich zeigte, dass die Kinder von der offenen fetalen Operation so stark profitierten, dass eine fortgesetzte zufällige Einteilung in die

postnatale Gruppe ethisch nicht mehr vertretbar war. Für diese Studie wurden klare Kriterien aufgestellt, für welche Patienten eine fetale Chirurgie in Frage kommt. Dabei müssen sowohl von mütterlicher wie auch von kindlicher Seite zahlreiche Voraussetzungen erfüllt sein, damit eine fetale Chirurgie mit minimalem Risiko durchgeführt werden kann. Diese Kriterien sind bis heute gültig, selbstverständlich auch an unserem Zentrum.

Die Vorteile einer fetalen Operation sind folgende: Die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind einen operationspflichtigen Hydrocephalus (Wasserkopf) entwickelt, reduziert sich sehr deutlich von 90% bei postnataler Operation auf 40% bei fötaler Operation. Ebenfalls ist die immer zusammen mit einer MMC vorliegende Chiari-Malformation des Gehirns nach einer fetalen Operation praktisch bei allen Fällen wenige Wochen nach dem fetalen Eingriff nicht mehr nachweisbar. Ein wesentlicher Effekt ist auch, dass sich das Lähmungsniveau nach unten verlagert, in über 50% der Fälle um zwei oder mehr spinale Niveaus. Diese günstigen Effekte erklären, dass Kinder nach pränatalem Verschluss der Spina bifida im Alter von 30 Monaten sowohl motorisch (Beinbeweglichkeit, Gehfähigkeit), als auch kognitiv (psychointellektuelle Entwicklung) in entsprechenden Tests signifikant bessere Resultate erzielen, als erst nach der Geburt operierte Kinder. Ebenfalls scheint sich abzuzeichnen, dass durch die vorgeburtliche Operation auch die Blasenfunktion günstig beeinflusst wird und gewisse Kinder bestenfalls eine normale Blasenfunktion nach der Geburt zeigen.

Entschliessen sich die Eltern dazu, eine pränatale Versorgung in Betracht zu ziehen, werden sie über die allfällig noch nötigen weiteren Abklärungsschritte informiert. Diese beinhalten immer ein fetales MRI zur genauen Lokalisation und Beschreibung der Läsion sowie zum Ausschluss von weiteren schweren Fehlbildungen. Eine Fruchtwasserpunktion (Amniocentese) zum Ausschluss von genetischen Auffälligkeiten ist zwingend. Damit ein Fetus für eine pränatale Operation qualifiziert ist, dürfen neben der MMC keine weiteren Fehlbildungen oder chromosomale Störungen vorliegen. Die Eltern werden danach in mehreren Aufklärungsgesprächen über die Operation, den zu erwartenden postoperativen Verlauf und über mögliche Komplikationen informiert.

Im Zentrum für fetale Diagnostik und Therapie in Zürich wird nur die offene fetale Operation angeboten, da bis heute für eine minimalinvasive Technik (Schlüssellochchirurgie) keine ausreichende wissenschaftliche Evidenz vorhanden ist, dass sie mindestens gleich gute oder sogar bessere Resultate als die offene Operation bietet. Somit ist dieses Vorgehen vorläufig nicht zu rechtfertigen.

Der Eingriff am Feten wird zwischen der 19. und 26. Schwangerschaftswoche durchgeführt. Eine Operation vor der 19. Schwangerschaftswoche ist auf Grund operationstechnischer Probleme nicht möglich (fetales Gewebe viel zu fragil). Ein Eingriff nach Ablauf der 25. Schwangerschaftswoche ist nicht mehr angezeigt, da danach das Risiko einer Frühgeburt stark zunimmt und wahrscheinlich auch der angestrebte Schutzeffekt für das Rückenmark nicht mehr ausreichend vorhanden ist. Der Eingriff wird immer in einer tiefen Allgemeinnarkose der Mutter durchgeführt

Abb. 1: Operationssaal bei fetaler Operation

(Abb. 1). Dabei wird vorerst der Bauch und dann die Gebärmutter der Schwangeren mit einer speziellen Technik eröffnet (Abb. 2). Anschliessend wird der Rücken des Feten, der während der Operation in der Gebärmutter bleibt, verschlossen (Abb. 3). Prinzipiell wird dabei dieselbe Technik angewendet wie bei der nachgeburtlichen Operation. Abschliessend werden das Fruchtwasser wieder aufgefüllt und dann die Gebärmutter und der Bauch der Schwangeren wieder verschlossen.

Bis anhin hat es keine schwerwiegenden mütterlichen Komplikationen wie bleibende Schäden oder gar Todesfälle gegeben. Das grösste Risiko für den Feten besteht in der Frühgeburtlichkeit. Die Operation an der Gebärmutter während der Schwangerschaft kann Geburtswehen auslösen oder zum vorzeitigen Blasensprung führen. Beide Komplikationen können einen

Abb. 2: offene Gebärmutter mit Fetus mit Spina bifida

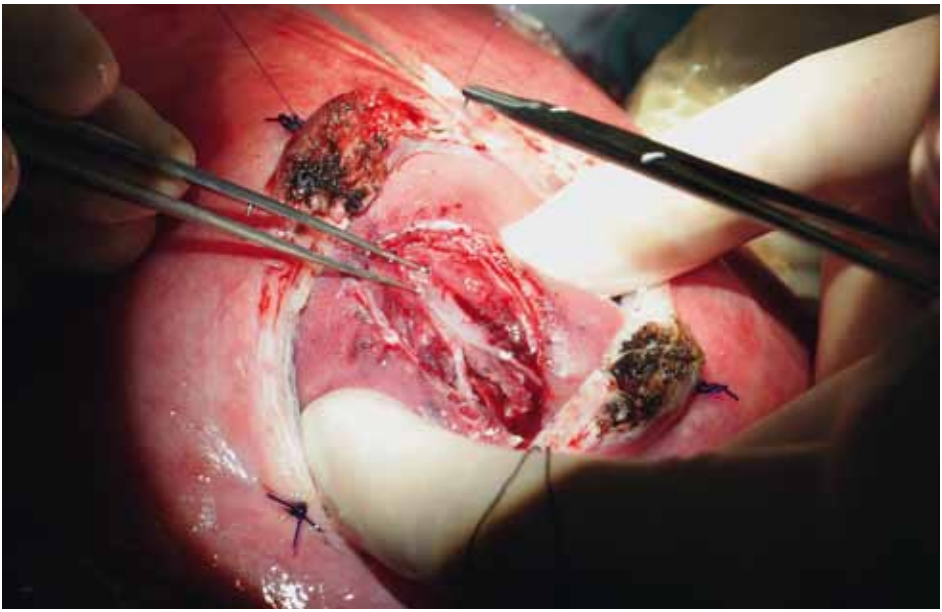

Abb. 3: Verschluss der Spina bifida

vorzeitigen notfallmässigen Kaiserschnitt erzwingen und eine entsprechende Frühgeburtlichkeit des Kindes bewirken. Diese kann schwerwiegende Konsequenzen nach sich ziehen, vor allem wenn sie vor die 33. Schwangerschaftswoche zu liegen kommt. Das durchschnittliche Geburtsalter der von uns operierten Kinder liegt allerdings und günstigerweise bei 36+2 Schwangerschaftswochen, also fast im Bereich der normalen Schwangerschaftslänge (37–40 SSW). Klinisch bedeutsame Frühgeburtlichkeitsprobleme sind also nicht mehr zu erwarten.

Im Anschluss an die fetale Operation wird die Schwangere während der folgenden Tage auf der Überwachungsstation betreut, da starke Medikamente zur Verhinderung von vorzeitigen Wehen notwendig sind. Sobald die Gebärmutter ruhig ist, wird die Patientin auf die Normalstation verlegt. Der Spitalaufenthalt richtet sich danach nach der Tendenz der Gebärmutter, Wehen zu entwickeln. Er dauert im Moment aber im Minimum 4–5 Wochen.
Anschliessend wird die schwangere Frau aus dem Spital nach Hause oder allenfalls in eine Geburtsklinik am Wohnort entlassen und tritt 2–3 Wochen vor dem errechneten Termin erneut bei uns für die Geburt ins Spital ein. Nach einer fetalen Operation ist zur Geburt des Kindes immer ein Kaiserschnitt notwendig, da bei den Presswehen einer spontanen Geburt ein zu grosses Risiko bestünde, dass die Naht in der Gebärmutter aufreisst (lebensgefährliche Blutung sowie Geburt des Feten in den Bauch der Mutter!).

Wenn sich das Neugeborene normal adaptiert, der Rücken gut verheilt ist (Abb. 4) und auch sonst keine besonderen Probleme vorhanden sind, bleibt das Kind bei der Mutter auf dem Wochenbett und wird etwa

Abb. 4: Neugeborenes nach fetalchirurgischem Rückenverschluss

eine Woche später ins Kinderspital verlegt. Dort erfolgt eine Reihe von notwendigen Abklärungen durch Spezialisten, um so eine möglichst frühzeitige und präzise Dokumentation aller wichtiger Körperfunktionen zu erhalten, die bei einer MMC betroffen sein können. Insbesondere geht es auch darum, ein erstes Mal abzuschätzen, inwieweit das Kind von der vorgeburtlichen Operation profitiert hat.

Gemäss der bahnbrechenden amerikanischen Studie, bei der die Resultate vorgeburtlicher und nachgeburtlicher Operationen verglichen wurden (MOMS Trial, 2011), sind die Vorteile (s. unten) gegenüber den Nachteilen (v.a. Frühgeburtlichkeit) bei vorgeburtlicher Operation als so gross beurteilt worden, dass die intrauterine Versorgung einer MMC als neuer Behandlungsstandard anzusehen ist. Konkret darf damit gerechnet werden, dass die shuntpflichtige Hydrozephalie sich von über 80% auf etwa 40% halbiert, zudem ist die Steh- und Gehfähigkeit ebenso wie die psychointellektuelle Entwicklung statistisch klar besser. Eine eben durchgeführte Evaluation unserer neun ersten Fälle hat ergeben, dass unsere Resultate mit denen der besagten amerikanischen Studie weitgehend identisch sind (Meuli et al., 2012; Meuli et al., 2013).

Zusammenfassung

Obwohl die vorgeburtliche Operation einer MMC keine vollständige Heilung bewirken kann, sind die mehrfachen und bedeutsamen Vorteile doch so ausgeprägt vorhanden, dass die intrauterine Versorgung als neuer Behandlungsstandard zu gelten hat. Somit ist es heute zwingend notwendig, schwangeren Frauen, die ein Kind mit MMC erwarten, diese Behandlungsoption anzubieten, um ihnen zu ermöglichen, ihrem Kind die bestmögliche Chance zu geben.

Untenstehend angegeben sind der bahnbrechende Artikel über die grosse amerikanische Studie beim Menschen sowie die relevantesten wissenschaftlichen Artikel unserer Arbeitsgruppe (www.swissfetus.ch).

Weiterführende Informationen zu den Themen pränatale Diagnostik und fetale Therapie finden sich auf unserer Homepage: www.swissfetus.ch oder unter
Zentrum für Fetale Diagnostik und Therapie
Frauenklinikstrasse 10, 8091 Zürich (Schweiz)
Tel. +41 44 255 51 00, info@swissfetus.ch

Literatur

Adzick N. S., Thom E. A., Spong C. Y., Brock J. W., Burrows P. K., Johnson M. P., Howell L. J., Farrell J. A., Dabrowiak M. E., Sutton L. N., Gupta N., Tulipan N. B., D'Alton M. E. and Farmer, D. L. A randomized trial of prenatal versus postnatal repair of myelomeningocele. N. Engl. J. Med., 2011, 364: 993–1004.

Meuli M., Meuli-Simmen C., Flake A. W., Zimmermann R., Ochsenbein N., Scheer I., Mazzone L. and Moehrlen U. Premiere use of Integra artificial skin to close an extensive fetal skin defect during open in utero repair of myelomeningocele. Pediatr. Surg. Int., 2013.

Meuli M., Meuli-Simmen C., Hutchins G. M., Yingling C. D., Hoffman K. M., Harrison M. R. and Adzick N. S. In utero surgery rescues neurological function at birth in sheep with spina bifida. Nat. Med., 1995, 1: 342–347.

Meuli M. and Moehrlen U. Fetal surgery for myelomeningocele: a critical appraisal. Eur. J. Pediatr. Surg., 2013, 23: 103–109.

Meuli M., Moehrlen U., Flake A., Ochsenbein N., Huesler M., Biro P., Scheer I., Tharakan S., Durig P. and Zimmermann R. Fetal Surgery in Zurich: Key Features of Our First Open in Utero Repair of Myelomeningocele. Eur. J Pediatr. Surg., 2012.

Orthotec

Wann geht's zum nächsten Fahrradausflug?

Die Orthotec bietet für Kinder und Jugendliche Vorspann- und Liegebikes von den bekanntesten Herstellern an.

Damit der nächste Familienausflug mit dem Fahrrad garantiert zum Erfolg wird.

Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne.

Orthotec AG | Postfach | CH-6207 Nottwil | T +41 41 939 56 10 | F +41 41 939 56 40
info@orthotec.ch | www.orthotec.ch

Ein Eingriff für das ganze Leben

Eine neue Operationstechnik aus den USA wird seit 2010 am Kinderspital der Universität Zürich angewendet: Der vorgeburtliche Verschluss des Wirbelsäulenspalts verringert das Risiko von späteren neurologischen Störungen markant. Die Familie Iten aus Luzern berichtet über ihre Erfahrungen mit der neuen Methode.

Als wir am 19. März dieses Jahres, an einem sonnigen Frühlingstag, die Mitteilung von der Frauenärztin erhielten, dass unser Kind auffällig viel Wasser im Kopf hat, wussten wir noch nicht, was das für uns zu bedeuten hatte. Stunden später erhielten wir die Diagnose: Spina bifida. Der Boden unter den Füssen war weg, der schöne Frühlingstag noch da.
Meiner Frau und mir wurde mitgeteilt, dass man heutzutage durch eine vorgeburtliche Operation einiges machen kann. Es fiel der Name Martin Meuli, der in Zürich erfolgreich ungeborene Kinder am offenen Rücken operiert. Mit wenig Schlaf und nach viel Recherche im Internet trafen wir gleich am nächsten Tag die verantwortlichen Frauenärztinnen am Universitätsspital in Zürich. Uns war bereits klar, dass wir uns für eine Operation entscheiden möchten.

Vorbedingungen für eine Fötaloperation

Um für die Operation durch Professor Dr. med. M. Meuli überhaupt in Frage zu kommen, braucht es zwei gesunde Menschen: Mama darf keine Krankheiten haben und das Kind, ausser dem offenen Rücken, keine erkennbare, schwere andere Fehlbildung. Nachdem sich meine Frau verschiedenen Untersuchungen wie Fruchtwasser-Probe, MRI usw. unterzogen hatte, sassen wir am Abend mit Prof. Dr. med. Meuli und Dr. med. U. Möhrlen an einen Tisch. Uns wurde aufgezeigt, womit wir zu rechnen haben, wenn wir uns gegen diesen Eingriff entscheiden, auch haben wir erfahren, was unter Umständen möglich ist, wenn sich meine Frau, gemeinsam mit dem ungeborenen Kind, dieser Operation unterzieht: Die Wahrscheinlichkeit eines Hydrocephalus reduziert sich um 50%, es kann eine gewisse Verbesserung der Blasenfunktion erwartet werden und durch die Aussicht auf Gehfähigkeit wird es möglich sein, ein selbständiges Leben führen zu können. Versprechungen gab es an diesem Abend aber keine.
Dieselben Abendstunden wurden von sanften Stössen im Bauchbereich meiner Frau begleitet …

Die Operation

Vier Tage später meinte Prof. Dr. med. M. Meuli, ich solle doch die nächsten Stunden ein wenig spazieren gehen und einen Kaffee trinken – die OP meiner Frau und des ungeborenen Kindes würde bis ca. 16 Uhr dauern. Ich verliess den Gebäudekomplex des Unispitals und lief die Treppe hoch. Leichter Schneefall begleitete mich sehr sanft und dennoch hörte ich ihn auf die Bäume und Strassen fallen …
Später, im Nebenraum des Operationssaales, bekam ich durch ein kleines Fenster

die ersten Signale aus dem OPS: Gesichter, welche mir zunickten und Ärzte, die ab und an den Daumen hoch zeigten.
Kurz darauf konnte ich meine Frau auf der Überwachungsstation bereits wieder sprechen. Sie war sehr benommen, denn, um eine ruhige Operation zu garantieren, wurde sie mit starken Medikamenten, unter anderem Magnesium, versorgt. Es folgten drei bis vier Tage, welche für meine Frau sehr unbequem waren. Das Magnesium beruhigt zwar die Gebärmutter, auch Mutterleib und Kind, verursacht aber auch «Beduselung», Schüttelfrost, Juckreiz, Durst und Bewegungslosigkeit. Man fühlt sich schwer wie ein grosser Stein. Begleitet aber von der Nachricht, dass die Ärzte mit der Operation sehr zufrieden seien, überwog trotz der «Zentnerschwere» die Erleichterung spürbar.

Die nächsten Monate waren für mich geprägt von regelmässigen Zugsreisen nach Zürich. Meine Frau konnte nicht wie erhofft nach vier Wochen nach Hause kommen, sondern wurde durch stetige Wehen ans Spitalbett gebunden. Die Gebärmutter war nach der OP so beleidigt, dass sie sich bis zur Geburt nicht mehr ausreichend beruhigen sollte – eine Zeit mit vielen Emotionen.

Das Glück nach der Operation

Zwei Monate nach der Fötaloperation bekam ich einen Anruf aus dem Spital. Unsere Tochter entschied sich gegen den geplanten Termin in der SSW 37 und bescherte meiner Frau einen Blasensprung. Eine aufregende Nachricht! Meine Frau gab mir aber am Telefon zu spüren, dass der Moment stimmte.
Es folgten einige Tage im Wochenbett und anschliessend eine, vor allem für meine Frau, sehr belastende Woche im KISPI. Die Untersuchungen, welche alle MMC-Kinder machen müssen, waren geprägt von Hoffen und Bangen.
Hoffen und Bangen tun wir auch heute noch, wenn unsere Tochter für Kleinkinder völlig normale und doch eigenartige Anzeichen macht. Sofort verbinden wir so vieles mit der Fehlbildung.
Trotz der Diagnose und einer andauernden Ungewissheit – wir wissen eben noch nicht genau, wie sich unsere Tochter entwickeln wird – können wir uns glücklich schätzen: Unser Mädchen bewegt ihre Beine, eine shuntpflichtige Hydrocephalusentwicklung hat sich bis anhin nicht gezeigt, und sie «bislet» ganz normal. Alles in allem scheint unsere Tochter durch den Eingriff viel gewonnen zu haben. Wir freuen uns über ein sehr pflegeleichtes, ausgeglichenes und zufriedenes Kind, welches uns kaum um den Schlaf bringt und uns immer wieder ein Lachen ins Gesicht zaubert.

Familie Iten

Kontinenzversorgung ist Vertrauenssache. Wir bieten Ihnen dazu mehr als 14 Jahre Kompetenz, erstklassige Produkte und persönlichen Service. Damit Sie sicher und mit Leichtigkeit das Leben geniessen können. Wir sind gerne für Sie da.

ORTHO MEDICA
CONTINENCE CARE

Ortho Medica, Obergrundstrasse 119, 6005 Luzern, T. 041 360 25 44, orthomedica.ch

Ein starkes Team für eine gesunde Blase

LoFric® PVC FREE Hydro-Kit™

Neu! LoFric® origo™

LoFric® Sense™

DENTSPLY IH SA Rue Galilée 6, CEI3, Y-Parc CH-1400 Yverdon-les-Bains
Tel: 021 620 02 40 Fax: 021 620 02 41 www.wellspect-healthcare.ch info-ch@wellspect-healthcare.com

Wellspect HEALTHCARE

Harnwegsinfekte bei rückenmarkverletzten Personen

Ist Homöopathie eine Alternative?

Ursachen von Blasenentzündungen

Fast alle Personen mit Rückenmarkverletzung entwickeln eine neurogene Blasenfunktionsstörung. Durch die Verletzung des Rückenmarks ist die Blase nicht mehr wie gewünscht durch unser Gehirn steuerbar. Durch die unkontrollierte Aktivität des Blasenmuskels werden die Speicherung und die Entleerung von Urin beeinträchtigt. Dadurch ist das Risiko deutlich erhöht, symptomatische Blasenentzündungen, auch als Harnwegsinfekte (HWI) bezeichnet, zu erleiden. Tritt durch die Blasenfunktionsstörung eine Inkontinenz auf, erhöht diese das Infektrisiko weiter

Zur Behandlung der Blasenfunktionsstörung ist bei vielen Patienten der intermittierende Katheterismus erforderlich. Auch bei allergrösster Sorgfalt und Vorsicht vor und während der Durchführung können hierbei Bakterien in die Blase eingebracht und eine Harnwegsinfektion ausgelöst werden. Dauerkatheter führen bei allen Betroffenen in kürzester Zeit zu Harnwegsinfekten und sollten allein deshalb wenn immer möglich vermieden werden.

Aus diesen Gründen treten HWI bei fast 60% der Querschnittgelähmten auf, sind der häufigste Grund für antibiotische Behandlungen und können ernsthafte Folgen (Fieber, Nierenbeckenentzündung usw.) haben. Zudem schränken sie die Lebensqualität durch Inkontinenz, vermehrte Spastik, Schmerzen, häufigere Entleerung, verschlechterter Allgemeinzustand und/oder Abgeschlagenheit massiv ein.

Vorbeugung

Zur Vorbeugung gehört eine möglichst gute Therapie der Blasenfunktion. Restharn oder Blasensteine können Ausgangspunkt für HWI sein und müssen behandelt werden. Eine Prüfung der Kathetertechnik durch Fachleute kann helfen, etwaige Fehler bei der Durchführung zu korrigieren und so die Infekthäufigkeit zu reduzieren. Wenn diese Massnahmen nicht ausreichend sind, werden andere Strategien notwendig.

Da sich bei der Mehrzahl der HWI bei Querschnittgelähmten keine eindeutige Ursache für die häufigen Infektionen finden lässt, werden verschiedene Strategien zur medikamentösen Vorbeugung angewendet.

Häufig wird eine Langzeit-Antibiotikagabe (mehrere Wochen bis Monate) durchgeführt. Leider ist diese Behandlung nicht immer erfolgreich, darüber hinaus können Nebenwirkungen auftreten. Zudem besteht das Risiko, dass die überlebenden Keime gegen viele Antibiotika resistent werden. Gegen bestimmte Bakterienstämme, die sogenannten E. coli Bakterien, kann eine Impfung eingesetzt werden. Oft treten unter dieser Behandlung weniger Infekte auf, ein sicherer Schutz ist leider nicht immer gewährleistet.

Als pflanzliche Behandlungsmethoden werden besonders Preiselbeer- oder Moosberen-(Cranberry)-Extrakte eingesetzt. Die heute existierenden wissenschaftlichen Studien lassen leider keine eindeutige Aussage über die Wirksamkeit dieser Extrakte zu. Es gibt Hinweise, dass sie bei E.coli Bakterien wirksam sind, bei anderen Bakterien-

stämmen ist die Wirksamkeit weniger gut nachgewiesen. Auch zur Wirksamkeit von D-Mannose, einem Zucker, der von den Nieren in den Urin ausgeschieden wird, existieren nur wenige dokumentierte Erfahrungen. Alternativ kann zur Vorbeugung eine Kombination aus Kapuzinerkresse und Meerrettich verwendet werden.

Mit Ansäuern des Urins, z.B. durch Medikamente oder durch Apfelessig, kann einigen Bakterienarten das Wachstum erschwert werden.

Zusammenfassend belasten rezidivierende symptomatische HWI die Betroffenen stark, sind aber mit den heute bekannten Verfahren nicht immer befriedigend zu beeinflussen. Wünschenswert wäre eine Behandlung, welche möglichst viele Infekte mit möglichst wenigen Nebenwirkungen verhindern kann. Keine der heutigen Massnahmen erfüllt diese Anforderungen perfekt. Daher sind Urologen beständig auf der Suche nach Verfahren, welche die Prophylaxe optimieren können.

Klassische Homöopathie

Die klassische Homöopathie ist eine auf dem deutschen Arzt S. Hahnemann basierende Heilmethode mit potenzierten Arzneien (Globuli oder Tropfen), die aufgrund der individuellen Krankheitszeichen des Patienten auf der Basis des Ähnlichkeitsprinzips mit Einzelmitteln in möglichst kleinen Dosen angewandt wird.

Die Homöopathie basiert auf dem Konzept der «Lebenskraft». Diese dynamische Kraft bedingt die Konstitution des Individuums. Eine Störung der Lebenskraft äussert sich in Symptomen. Durch eine Analyse der individualisierten Symptome eines Menschen kann ein für dieses spezifische Individuum geeignetes homöopathisches Arzneimittel gefunden werden, welches die Lebenskraft konsolidiert. Die individuell-spezifische Wirkung der homöopathischen Arznei am jeweiligen Individuum basiert am wahrscheinlichsten auf Regulation und Selbstheilung.

Da der Begriff «HWI» eine Vielzahl von möglichen Symptomen umfasst und die homöopathische Mittelwahl durch Symptome und Charakteristika des individuellen Patienten begründet wird, ist einsichtig, dass es nicht ein spezifisches homöopathisches Arzneimittel gegen HWI gibt (wie z.B. ein Antibiotikum in der Schulmedizin), sondern nach Analyse der Gesamtsymptome einer erkrankten Person durch ein individuell abgestimmtes Mittel die Lebenskraft des Patienten gestärkt wird. Als Folge werden die Gesamtsymptome des Patienten einschliesslich der Symptome des HWI therapiert. Behandelt wird somit die individuelle Persönlichkeit, nicht ein spezifisches Krankheitsbild (z.B. Harnwegsinfekt).

In Zusammenarbeit mit der SHI Homöopathischen Praxis in Zug wurden Patienten, die trotz den genannten urologischen Therapiemassnahmen weiter unter rezidivierenden HWI litten, zusätzlich homöopathisch behandelt. In einer Fallsammlung konnten wir den Erfolg der gemeinsamen

Behandlung dokumentieren. Daher könnte die homöopathische Therapie eine gute Ergänzung zur urologischen Standardtherapie darstellen. Allerdings fehlen bisher wissenschaftliche Studien zu dieser gemeinsamen Therapie.

Wissenschaftliche Studien

Die Wirksamkeit einer Behandlung wird in der Schulmedizin durch Studien geprüft. Dabei wird z.B. die Wirksamkeit neuer Medikamente mit derjenigen bereits existierender Arzneien verglichen. Dazu wird eine Gruppe von Personen, deren Beschwerden oder Krankheiten sich möglichst ähneln (z.B. Männer mit Bluthochdruck) durch Auslosung in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe bekommt das alte, die andere das neue Medikament. Es wird dann verglichen, welches Medikament den Blutdruck effektiver senken konnte und welche Nebenwirkungen es dabei verursacht hat. Nur Behandlungen, die durch solche Studien ihre Wirkung belegen können, werden wissenschaftlich anerkannt und verbreitet eingesetzt.

Um die Wirksamkeit der Homöopathie zweifelsfrei und wissenschaftlich nachweisen zu können, führen das Schweizer Paraplegiker-Zentrum und die SHI Homöopathische Praxis in Zug daher eine solche Studie durch.

Fragestellung der Studie

Es soll geprüft werden, ob bei querschnittgelähmten Personen mit rezidivierenden symptomatischen HWI durch eine zusätzliche homöopathische Therapie die Häufigkeit von HWI gesenkt werden kann. Des Weiteren soll die Zufriedenheit mit der homöopathischen Behandlung und die Auswirkung der homöopathischen Behandlung auf die Lebensqualität erfasst werden.

Ablauf der Studie

Personen mit Querschnittlähmung/Spina bifida, Mindestalter 18 Jahre, die sich ambulant in der Neuro-Urologie des Schweizer Paraplegiker-Zentrums vorstellen und über mindestens 3 symptomatische HWI pro Jahr berichten, werden gefragt, ob sie an der Studie teilnehmen möchten. Nach ausführlicher Aufklärung werden die Personen, die an der Studie teilnehmen möchten und eine zusätzliche homöopathische Behandlung erhalten, ambulant bei den Homöopathen der SHI Homöopathischen Praxis in Zug vorgestellt. Dort erfolgt eine homöopathische Fallaufnahme und Behandlung. Je nach Erfolg der Behandlung können selten weitere, zum Teil auch telefonische, Konsultationen erforderlich werden.

Alle Teilnehmer registrieren mit Hilfe eines Fragebogens und Urinteststreifen ein Jahr lang die Anzahl der HWI. Zu Beginn und zum Ende der Studie füllen alle Teilnehmer einen Fragebogen zur Zufriedenheit mit der aktuellen Behandlung und zur Lebensqualität aus. Die Anzahl der HWI und die Angaben zur Lebensqualität werden statistisch ausgewertet. Durch die Teilnahme an dieser Studie entstehen den Teilnehmern keine zusätzlichen Kosten.

Die Studie hat bereits begonnen, die ersten Teilnehmer sind eingeschlossen worden. Da jeder Teilnehmer über ein Jahr lang begleitet wird, erwarten wir erste Ergebnisse in zirka zwei Jahren.

Fazit

Wir hoffen, durch das Zusammenwirken zwischen Schulmedizin und Homöopathie eine effektive Lösung für ein die betroffenen Personen stark belastendes Problem zu finden. Für Auskünfte steht der Studienleiter, Prof. Jürgen Pannek, zur Verfügung (Tel.041 939 5922; urologie.spz@paraplegie.ch).

Jahrestagung der Stiftung Folsäure Offensive Schweiz (SFO)

«Wir setzen uns mit viel Energie dafür ein, die Menschen über die Wichtigkeit des Lebensvitamins Folsäure zu informieren.»

Mit diesen oder ganz ähnlichen Worten begrüsste Maria Walliser, Stiftungsratspräsidentin der Stiftung Folsäure Offensive Schweiz, die zahlreich geladenen Partner und Gäste in den Räumlichkeiten der HOCHDORF Nutrifood AG in Hochdorf. Ihr Engagement für das Lebensvitamin Folsäure kam spürbar rüber und die in den bei nahen 15 Jahren gewonnenen Partnerschaften dürfen sich zeigen lassen. Zur Erinnerung: die SBH Schweiz zählt zu Beginn – also im Jahr 2000 – zu den Partnerorganisationen. Es gelingt der Stiftung SFO immerzu, neue Partnerschaften mit Lebensmittelherstellern und Heilmittelproduzenten, dem Detailhandel und Fachgremien einzugehen und so die Bevölkerung mit dem Lebensvitamin Folsäure zu versorgen.

Erich P. Meyer, Geschäftsführer der Stiftung, und Maria Walliser, Stiftungsratspräsidentin

Prof. Dr. med. Kurt Bärlocher stellte die neueste wissenschaftliche Studie über den notwendigen Tagesbedarf an Nahrungsfolaten aller Altersgruppen in D-A-CH vor. Unter anderem referierte Becky Handforth, Europe Associate, Initiative über die Erfahrungen mit der Folsäure-Fortifikation. Sie finden beide Dokumente auf unserer Homepage aufgeschaltet (Link: Fachbeiträge/Diverses).

Die Vize-Miss-Schweiz 2013 Sara Wick formulierte ihre Wünsche als junge Frau an die Stiftung, welche von Peter W. Ottiger interviewt wurden. Erich P. Meyer, Geschäftsführer der Stiftung, sprach über die schweizerische Gesundheitspolitik zum Thema «Sonderfall im Rückwärtsgang?» aus. Area Sales Manager Roland Wermelinger stellte uns zum Schluss in einer eindrücklichen Powerpoint-Präsentation das Produkt «Weizenkeime» vor. Die HOCHDORF-Gruppe gewinnt die Keime aus dem Weizen und stellt das Produkt VIOGERM© her. VIOGERM© liefert sehr hohe Werte an Folsäure und kann als tägliche Nahrungsergänzung sehr empfohlen werden.

Nach dem offiziellen Teil wurde zur Betriebsbesichtigung eingeladen. Die HOCHDORF-Gruppe mit Hauptsitz in Hochdorf unterhält zwei Produktionsstandorte in der Schweiz

und einen in Litauen. Sie beschäftigt über 370 Mitarbeitende und ist eines der führenden Nahrungsmittelunternehmen der Schweiz. Aus natürlichen Rohstoffen wie Milch und Weizenkeimen gewonnen, leisten die HOCHDORF-Produkte seit 1895 einen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden von Babys bis hin zu Senioren. Zu den Kunden zählen die Lebensmittelindustrie, der Gross- und Detailhandel. Die Produkte werden in rund 80 Ländern verkauft. Zu guter Letzt genossen Yvonne Grosswiler, Präsidentin der SBH-Vereinigung Zentralschweiz, und ich einen feinen Apéro Riche und tauschten mit Gästen Neuigkeiten und Erfahrungen aus.

Hanny Müller-Kessler,
Geschäftsstellenleiterin SBH Schweiz
Foto: Ottiger & Partner BSW AG, Luzern

Links:
www.spina-hydro.ch
www.folsaeure.ch/home
www.hochdorf.com

Regelmässige informative Mitteilungen und Newsletters

Integration Handicap Behinderung und AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz publizieren regelmässig über Recht sowie BöV (Barrierefreier öffentlicher Verkehr) und Aktuelles zu Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, Sozialversicherungen, Arbeit, Bildung und Mobilität usw.

Besuchen Sie diese Webseiten und informieren Sie sich direkt über die politischen, sozialen Entscheidungen in unserem Land:

www.integrationhandicap.ch
www.agile.ch

Neu auch kompakt in 15 cm!

Der hydrophil beschichtete Katheter von **Oasis** ist angenehm, sicher und preisgünstig. Die **Führungshilfe** ermöglicht ein einfaches und steriles Einführen. Bestell noch heute Deine **Gratis-Muster** und besuch unseren Online-Shop **www.inko-reha.ch**.

Wir sind für Dich da: 061 487 99 11 oder www.rehatec.ch

REHATEC

Eine Stiftung feierte den 20. Geburtstag – herzliche Gratulation!

Zum 20. Geburtstagsfest der Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe waren rund 750 Personen eingeladen und feierten am Samstag, 2. November 2013 im Zentrum Bärenmatte in Suhr ein unvergessliches Fest.

Ein vielseitiges Sternschnuppenprogramm begeisterte die angereisten Kinder und Eltern. Das Zauberduolino Domenico entzückte die Kids im grossen Saal mit ihren Zaubertricks. Stiftungsratspräsident Prof. Dr. med. Felix Niggli, leitender Arzt am Kinderspital Zürich, hielt einen kurzen Rückblick mit Ehrungen auf die Gründergeschichte und die nachfolgenden Jahre. Wussten Sie, dass die Sternschnuppe bereits 1600 Wunscherfüllungen in den 20 Jahren möglich machte? Den vielen kleinen und grossen Spendern der vergangenen 20 Jahre ein herzliches Dankeschön. Viele freiwillige Mitarbeitende und ein motiviertes und engagiertes Sternschnuppen-Team helfen kompetent bei den mannigfaltigen Herzenswünschen.

Nach einem reichhaltigen Znacht-Buffet genossen Jung und Alt den Soloauftritt von Sänger Adrian Stern. Die Kinder waren nicht mehr zu halten, sie stürmten die Bühne und tanzten zu den Klängen. Ein wunderbares und frohes Bild liess den oft anstrengenden Alltag für einen Augenblick vergessen.

In diesem Sinne bedanke ich mich persönlich bei der Gründerin Edith Kiwic, welche den Grundstein für den Verein «Freunde der Kinderhilfe Sternschnuppe» legte und so meinem Sohn seinen Herzenswunsch indirekt vergangenen Winter erfüllte. Weiter wünsche ich den beiden Geschäftsleiterinnen Nicole Sami und Sandra Colombo und Team von Herzen weiterhin gutes Gelingen und viel Erfolg.

Für diejenigen, die es in unserer SBH-Vereinigung noch nicht wissen, verschenkt die Stiftung: Herzenswünsche, finanziert Sternenprojekte für Institutionen (wie unser SBH-Familienwochenende 2013) und offeriert Freizeitsterne für betroffene Familien mit behindertem Kind.

Unter www.sternschnuppe.ch stehen neue Freizeitsternen-Angebote zur Verfügung. Um einige zu nennen: Legionärspfad Windisch, Klangweg Toggenburg, Museum für Kommunikation, Swissminiatur u.a.m. Es lohnt sich, seinen eigenen Freizeitstern zu holen! *Hanny Müller-Kessler*

Bild: Archiv Jubiläumsfoto 20 Jahre Sternschnuppe

Publicare – erfrischend anders.

Das Glück besteht darin, zu leben wie alle Welt
und doch wie kein anderer zu sein.

Simone de Beauvoir

Rufen Sie jetzt an:
056 484 10 00
Wir unterstützen Sie gerne!

Publicare liefert Ihnen die Hilfsmittel bei Stuhl- und Urininkontinenz portofrei, via A-Post in neutraler Verpackung an die gewünschte Lieferadresse. Auch die direkte Abrechnung mit der Krankenkasse oder der IV übernimmt Publicare.

Einfach. Diskret. Bewährt.

publicare

Publicare AG | Täfernstrasse 20 | 5405 Dättwil
Telefon 056 484 10 00 | www.publicare.ch

Trainingslager in Tenero

vom 6.–12. Oktober 2013

Wie schon im Osterlager in Nottwil und dem Sommerlager in Brig trafen sich 18 sportliche Athleten wiederum im Herbstlager in Tenero. Darunter 3 Bogenschützen, 1 Schwimmerin und die restlichen Handbiker (so wie wir) und Leichtathleten.

Für das optimale Training brauchte es natürlich auch Trainer, Helfer und Physiotherapeuten aus dem SPV-Team Nottwil. Wenn man medizinische Unterstützung benötigte, wurde uns zum Glück auch geholfen.
So, fertig geplaudert, ab zum morgendlichen harten Sporttraining! Das Frühstück, das Mittag- und das Abendessen gab es in der Mensa. Der Saal war immer mit vielen Sportteilnehmern gut gefüllt, da noch weitere Sportveranstalter die Infrastruktur im Sportzentrum Tenero benützten. Unser Trainingsbeginn war um 9.30 Uhr. Da ich – Maurus – noch nicht so lange Handbike fahre, musste ich die ersten Tage mein Gefährt besser kennen lernen. So machte ich meine Runden auf der Leichtathletikbahn. Ich – Fabian – fahre schon einige Jahre Handbike, darum durfte ich mit den erfahrenen Athleten nach Bellinzona fahren. Die Trainings waren sehr anstrengend und somit verdienten wir uns nach dem Mittagessen jeweils ein längeres «Nickerchen».

Trainieren in Tenero: Maurus Müller (links) aus Tagelswangen, Fabian Recher aus Spiez.

Viele hatten jedoch für die Schule etwas zu tun. Leider gab es auch keinen Moment um zu «sünnelä». Der Winter war schon zu spüren. Am Donnerstag schneite es in den Bergen. Die Kälte bemerkte man ziemlich auf der Haut, brrrr …
Unser Lagerspiel war wiederum Brandi-Dog. Mit grossem Eifer spielten wir dieses nach dem Nachtessen im Gang. An manchen Abenden konnten wir gegeneinander im Unihockey antreten. Alle kehrten am Samstag nach einer intensiven und unfallfreien Trainingswoche nach Hause zurück.

Unser Fazit zum Schluss. Maurus: «Es war toll zu sehen, wie ich grosse Fortschritte im Handbiken machte.» Fabian: «Ich genoss neben dem Training die Kameradschaft.» Wir hoffen nun, dass dieser Teamspirit auch in den folgenden Trainingslagern 2014 wieder dabei ist!

Fabian Recher und Maurus Müller

Spaghetti-Abend in Muri (BE)

Mitte Oktober verbrachten wir einen gemütlichen Abend im Thoracherhuus in Muri. Um die 30 Personen fanden sich im Kirchgemeindehaus ein. Neben feinen Spaghetti mit verschiedenen Saucen und Salat gab es auch zum Dessert allerlei Leckereien. Anbei ein herzliches Dankeschön an die Köche!

Neben dem feinen Essen machten viele spannende, lustige und interessante Gespräche den Abend zu etwas Besonderem. Während die Älteren sich bei einem Glas Wein unterhielten, spielten die Jüngeren

zusammen «Versteckis» oder erfreuten sich an der mitgebrachten «Isebahn». Es war ein sehr schöner Abend! *Irina Salzmann*

Basler Orthopädie
www.rene-ruepp.ch

Basler Orthopädie
René Ruepp AG
Austrasse 109
4003 Basel
Tel 061 205 77 77
Fax 061 205 77 78
info@rene-ruepp.ch
www.rene-ruepp.ch

Frauenpower im Goldrausch

Mütterausflug der Zentralschweizer Vereinigung

Nachdem am 25. Oktober, dem 2. Welt-Spina-bifida-und-Hydrocephalus-Tag, unsere Männer zum Väterabend eingeladen waren, fand tags darauf der Mütterausflug statt. Schon der Einladungstext liess einen ganz besonderen Tag erwarten: «Wir gehen in den wilden Westen».

So trafen sich an diesem Samstagmorgen sechs Mütter in Wolhusen. Eine kurze Autofahrt brachte uns nach Fontannen. Dort erwartete uns Toni Obertüfer, unser Kursleiter für das Goldwaschen. Wir zogen Gummistiefel an und trugen gemeinsam die erforderlichen Geräte zum Goldwaschen in die Fontanne. Kaum im Fluss stehend, spürten wir schon durch die Stiefel hindurch die Kälte des Wassers. Auch sonst war die Morgenluft noch etwas kühl, jedoch wurde uns ein goldener Herbsttag für unsere Goldsuche beschert. Wenn das kein gutes Omen ist! Toni erklärte uns erst, wie wir die Geräte einsetzen mussten und wie man überhaupt Gold wäscht. Sah eigentlich einfach aus … Watend überquerten wir die Fontanne und mussten aufpassen, dass das Wasser nicht in unsere Stiefel lief. Toni

füllte die Goldwaschpfannen mit Material aus der Tiefe der Fontanne: Kleinere Steine, Kies und Sand. Wir schwenkten die Pfannen im Wasser hin und her, um die gröberen Teile ins Wasser zu spülen. Wir arbeiteten allerdings viel verkrampfter als unser Führer, immer die Angst im Hintergrund, das Gold

wieder in den Fluss zu befördern. Dabei hatten wir ja bereits erfahren, dass sich das Gold wegen des hohen Gewichts auf den Grund der Pfanne setzt. Am Schluss liessen wir mit wellenartigen Vor- und Zurückbewegungen die Goldflitter an den glatten Rand der Pfanne spülen, wo sie haften blieben. Gut konnten wir auf die Hilfe unseres kundigen Führers zählen und schon zeigten sich erste Erfolge. Winzige Goldflitter wurden in die kleinen mit Wasser gefüllten Tuben gefüllt, und die nächste Pfanne geholt und bearbeitet. Ein richtiger Goldrausch war bei den Frauen nicht zu beobachten, aber doch jedesmal Freude, wenn wieder einige dieser glänzenden Flitter in der Pfanne entdeckt wurden.
Zwischendurch erzählte uns Toni Interessantes über die Geschichte des Goldvor-

kommens und des Goldwaschens. Unter anderem erfuhren wir, dass das Napfgold sehr rein ist.
Eine kurze Kaffeepause war uns sehr willkommen. Danach zeigte uns Toni, wie man mit einer Schleuse Gold waschen kann. Auch das probierten wir sogleich aus. Ich selber war in der glücklichen Lage, dass meine Goldwaschpartnerin geübt im Schaufeln ist und auch die nötigen Muskeln für diese anstrengende Tätigkeit hat. Derweil säuberte ich die Schleuse von den gröberen Steinen. Am Schluss wurde das feinere Material wieder in der Pfanne ausgespült. Ein weiteres Erfolgserlebnis wurde uns beschert, denn unter den Flittern befand sich diesmal sogar ein grösseres Teilchen. Gegen Mittag beendeten wir die Goldsuche. Alle Teilnehmerinnen erhielten ein Goldwascher-Diplom, das uns immer an dieses Erlebnis erinnern wird. Wir reinigten die Geräte und trugen sie auf den Parkplatz zurück. Die Stiefel wurden gegen unsere Schuhe getauscht und sofort erwärmten sich auch wieder unsere Füsse. Niemand ging leer aus, alle befanden sich nun im Besitz einiger dieser begehrten hochkarätigen Goldplättchen. Nach einem letzten Blick zurück auf die wilde Landschaft verabschiedeten wir uns von Toni und fuhren los.
Jetzt hatten wir uns eine Stärkung verdient! Diese erhielten wir in Form eines feinen Mittagessens im Restaurant Kreuz in Malters. Dabei gab's auch Gelegenheit für den angeregten Austausch untereinander. Zum Essen fanden sich drei weitere Frauen ein. Als sich langsam die Verdauungsmüdigkeit in unsere Körper schleichen wollte, trieb uns Ruth, die Organisatorin dieses interessanten Tages an, das Restaurant zu verlassen, denn sie hatte noch eine Überraschung auf dem Programm.

Im Saal des Restaurants Braui in Malters erwartete uns bereits Annemarie Bucher, Anbieterin von Country Line Dance-Kursen. Wir erlernten verschiedene Tanzschritte und kamen dabei schon bald ins Schwitzen. Manchmal gerieten wir auch aus dem Takt, aber zum Glück zeigte unsere Lehrerin Geduld.

Einzelne hatten schon mal einen Line Dance-Schnupperkurs besucht, die meisten aber kannten es nur vom Hörensagen. Trotzdem haben wir uns tapfer geschlagen, finde ich. Nach ca. 90 Minuten beendeten wir die Lektion und füllten unsere ausgedünsteten Körper im Restaurant mit Flüssigkeit auf, sodass wir danach wieder fit für den Heimweg waren.

Dies war wirklich ein ganz besonderer Mütterausflug, mit diesem Programm für aktive Erholung. Ein herzliches Dankeschön an die Organisatorin Ruth und die Zentralschweizer Vereinigung für die Finanzierung.

Silvia Hurschler, Fotos: Yvonne Grosswiler

Selbstbetroffenentreff der Zentralschweizer

24. August 2013

Auch in diesem Jahr wurde wieder ein Programm auf die Beine gestellt: es war ein Mittagessen im Bistro le Theatre mit anschliessender Schifffahrt nach Küssnacht, wo ein feines Dessert auf uns wartete. Aber der Reihe nach.

Bei leicht bewölktem Wetter trafen sich zehn erwartungsvolle junge Leute beim Triumphbogen am Bahnhof Luzern. Alle waren gut gelaunt und freuten sich auf ein geselliges Zusammensein. Sobald ging es Richtung Bistro le Theatre, wo wir uns erst einmal verköstigten. Für die meisten reichte ein kurzer Blick auf die Speisekarte und sie hatten sich entschieden. Für was wohl? Pommes natürlich! Bei gepflegtem Ambiente wurde gegessen, geplaudert und gelacht.

Mit vollem Bauch wollten wir die geplante Schifffahrt in Angriff nehmen. Doch ein Blick nach draussen reichte, um zu wissen: Daraus wird heute nichts. Ein gewaltiger Wolkenbruch, begleitet von Blitz und Donner, liess diesen Trip buchstäblich ins Wasser fallen.

Jetzt war rasches Handeln gefragt, ein Ersatzprogramm musste her. Vera Grund behielt kühlen Kopf und fragte kurzerhand im Restaurant La Premiere nach, ob noch Platz für zehn Personen vorhanden sei. Das war zum Glück kein Problem. Und so fand der Tag mit einem feinen Dessert, trotz Unwetter, doch noch einen versöhnlichen Abschluss.

Thomas Grollitsch

Dominic, Frederico und Giorgina brauchen Ihre Hilfe. Bitte spenden Sie.

Dominic, 16

Frederico, 13

Giorgina, 15

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

cerebral
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, Postfach 8262, 3001 Bern
Telefon 031 308 15 15, **Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch**

FREIZEIT

Dualski

Nutzen Sie und Ihre Familie unser Dualski-Angebot und erleben Sie unvergessliche Momente der Freiheit im Schnee. Der Dualski ist ein Wintersportgerät, das passiv oder auch aktiv begleitet gefahren werden kann und somit auch schwerstbehinderten Menschen den Skisport ermöglicht. Der behinderte Passagier sitzt dabei bequem in einem gepolsterten Sitz und kann sich voll und ganz dem Fahrspass hingeben. Die Skilehrerinnen und Skilehrer wurden in speziellen Kursen auf den Um-

gang mit dem Dualski und die Betreuung von behinderten Skischülern sehr gut vorbereitet. Bellwald und Sedrun erwarten Sie!

DIENSTLEISTUNGEN

bonprix

Die Kleiderbestellung funktioniert ganz einfach. Sie suchen sich im Katalog von bonprix die gewünschten Kleidungsstücke

aus und senden ihre Bestellung dann direkt an die Stiftung Cerebral. Hier werden die Bestellungen gesammelt und an bonprix weitergeleitet. Die Firma bonprix gewährt den Betroffenen einen Rabatt von 15% auf ihren Einkauf. Weitere 35% des Betrages übernimmt die Stiftung Cerebral. So können Sie zum halben Preis Kleider einkaufen und ihr Budget entlasten.
Das Modehaus bonprix engagierte sich diesen Herbst noch zusätzlich für unsere Stiftung: Es sammelte bei seinen Kunden Spendengelder für das Angebot «Betreute Ferien». Wir sagen herzlich merci! Mehr Info zum Angebot «Betreute Ferien» finden Sie auf www.cerebral.ch/de/hilfsangebote/erholung-und-freizeit/betreute-ferien/ .

Die Informationsveranstaltung 2013 der Stiftung Cerebral

Ein Ort der Begegnung mit vielen neuen Denkanstössen und Ideen. Knapp 600

Besucherinnen und Besucher sind unserer Einladung zur diesjährigen Informationsveranstaltung gefolgt. Diese fand bereits zum dritten Mal auf dem Gelände der BEA Expo Bern statt und konnte am Freitag, 6. September und Samstag, 7. September, zwischen

10 und 16 Uhr individuell besucht werden. Unser Team informierte über altbewährte und neue Angebote der Stiftung, kam mit den Angehörigen ins Gespräch und konnte sie beraten.
Die Interessierten hatten die Möglichkeit, die Hilfsmittel zur Erleichterung des Alltags, der Pflege, des Transports und der Freizeit selbst auszuprobieren. In familiärer, herzlicher Atmosphäre und mit grossem Engagement konnten unsere Partner ihre hohe Fachkompetenz während der Ausstellung zur Verfügung stellen. Wir erinnern uns gerne an die vielen neuen Kontakte, interessanten Gespräche und danken all denjenigen, die uns in Bern besucht haben.

Einzelhilfe

Haben Sie behinderungsbedingte Mehrauslagen, die nicht oder nur teilweise von anderen Leistungserbringern übernommen werden (IV, Krankenkasse, andere), zögern Sie nicht und nehmen Sie mit unserer Einzelhilfe Kontakt auf. Tel. 031 308 15 15. Wir beraten Sie gerne und unterstützen Sie im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Pflegeartikel

Für Fragen und Auskünfte betreffend Pflegeartikel: Montag-Freitag (ausser Mittwoch) von 10.00–12.00 Uhr, Tel. 031 308 15 23. Es werden keine telefonischen Bestellungen entgegengenommen. Bestellen Sie wenn möglich über Internet. Haben Sie noch nie über Internet bestellt, verlangen Sie bei uns die entsprechenden Unterlagen, Tel. 031 308 15 15 (Zentrale). Wir nehmen keine telefonischen Bestellungen entgegen, sondern nur schriftliche.
Haben Sie eine neue Adresse, teilen Sie uns diese bitte unbedingt mit. Teilen Sie uns bitte jeden Krankenkassenwechsel mit.

1. deutscher Hydrocephalus und Spina bifida Kongress vom 21.–22. März 2014 in Köln

Die Arbeitergemeinschaft Spina bifida und Hydrocphalus (ASBH) Deutschland führt diesen Kongress durch. Er ist für Menschen mit Spina bifida und/oder Hydrophalus, Angehörige – und alle, die sich für die Themen interessieren genau richtig.

Die wichtigsten Eckdaten zur Anmeldung:

Freitag, 21. März 2014
10–17 Uhr: Schwerpunkt Hydrocephalus
18–21 Uhr: Der Kongress tanzt, musikalisches Programm mit der Partyband Basic

Samstag, 22. März 2014
10–17 Uhr: Schwerpunkt: Spina bifida

Kosten
1 Tag: 15 EUR pro Person / Familien 25 EUR / Kinder bis 14 Jahre kostenfrei
2 Tage: 25 EUR pro Person / Familien 35 EUR / Kinder bis 14 Jahre kostenfrei
Das ausführliche Programm und die Anmeldung finden Sie unter:
www.asbh-kongress.de
Unterkünfte & Köln barrierefrei unter:
www.koelntourismus.de

Organisator
ASBH e.V. Grafenhof 5, 44137 Dortmund, www.asbh.de / asbh@asbh.de

Die An- und die Rückreise aus und in die Schweiz erfolgt individuell. Inés Boekholt-Förderer und Hanny Müller-Kessler freuen sich auf weitere interessierte Mitglieder.

Schweizerische SBH-Vereinigung

14. Dezember 2013
Weihnachtsmarktbummel und Nachtessen in Basel. Gemeinsam durch den Weihnachtsmarkt bummeln und ein feines Nachtessen im Filini Restaurant im Hotel Radisson blue geniessen.

22. Januar, 21. Mai, 29. Oktober 2014
Redaktionssitzung der Redaktionskommission in Olten (Autogrill)

25. Januar 2014
Raclette-Essen (BE)

8. März, 23. August, 8. November 2014
Vorstandsitzung in Winterthur

5. April 2014
16. Rollivision, Nottwil, Messe für Rollstuhlfahrer

7. September
Brätlisonntag in Pfäffikon (ZH)

25. Oktober 2014
3. Internationaler Spina bifida & Hydrocepahlus-Tag

10. Mai 2014, 10.30 Uhr
1. ordentliche Mitgliederversammlung und 40 Jahre SBH Schweiz in Windisch, Mittagessen und Aktivitäten im Park von Windisch

Zentralschweizer Vereinigung

14. März 2014
Generalversammlung

kids camp!
21./22. Juni 2014 in Nottwil, www.spv.ch

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG
ZUGUNSTEN VON PERSONEN MIT
SPINA BIFIDA & **HYDROCEPHALUS**
www.spina-hydro.ch

Präsidentin
Inés Boekholt, rue Jolimont 22, 2525 Le Landeron
032 751 14 32, 079 212 89 49
praesidentin@spina-hydro.ch

Kassierin
Cornelia Imfeld, Brunnmattweg 11, 6060 Sarnen
041 660 51 49
kassier@spina-hydro.ch

Geschäftsstelle SBH Schweiz
Hanny Müller-Kessler, Aehrenweg 6,
8317 Tagelswangen, 041 910 00 15, 076 496 99 69
geschaeftsstelle@spina-hydro.ch

Kontaktperson Region Basel
Monika Galli, Pfeffingerstrasse 74, 4053 Basel
079 450 02 89, monika.galli@spina-hydro.ch

Kontaktpersonen Region Bern/Suisse romande
Irina Salzmann, Schreinerweg 16,3012 Bern
079 674 19 94, irinasalzmann@spina-hydro.ch

Barbara Stutz, Stämpbachpark 4, 3067 Boll
031 381 18 58, barbara.stutz@spina-hydro.ch

Kontaktpersonen Region Ostschweiz
Remo Truniger, Scheidwegstrasse 12, 9000 St. Gallen
071 245 98 91, remo.truniger@spina-hydro.ch

Ginette Grimm, Zedernstrasse 8, 9404 Rorschacherberg, 071 841 38 87, ginette.grimm@spina-hydro.ch

Zentralschweizer Vereinigung
Grosswiler Yvonne, Präsidentin
Forchwaldstrasse 12, 6318, Walchwil
041 758 27 76, yvonne.grosswiler@spina-hydro.ch

Zgraggen Silvia, Lindenmatt 24, 6343 Rotkreuz
041 790 71 30, s.zgraggen@spina-hydro.ch

Kontaktpersonen Region Zürich
Marin Bodgan, Scheideggweg 17, 5303 Würenlingen
056 290 04 44, marin.bogdan@spina-hydro.ch

Michèle Bodgan, Scheideggweg 17, 5303 Würenlingen 056 290 04 44, michele.bogdan@spina-hydro.ch

Vertreter KVEB
Hanny Müller-Kessler, Aehrenweg 6,
8317 Tagelswangen, 041 910 00 15, 076 496 99 69
hanny.mueller-kessler@spina-hydro.ch

Redaktion
Albin Koller, Redaktionschef, Im Unterzelg 21,
8965 Berikon, 056 633 60 09,
redaktion@spina-hydro.ch

Webmaster
Piero Biasi, Heldstrasse 51, 9443 Widnau
071 722 86 23, pbiasi@dotcom.ch

Ärztlicher Berater
Dr. med. Hermann Winiker, Kinderspital Luzern
6006 Luzern, 041 205 32 47
hermann.winiker@luks.ch

Spenden-Konto
Obwaldner Kantonalbank, 6061 Sarnen 1, PC 60-9-9, zugunsten von: CH91 0078 0000 3010 5315 1 Schweizerische Vereinigung zugunsten von Personen mit Spina bifida und Hydrocephalus, 6060 Sarnen

SBH-INFORMATIONSHEFT
erscheint 4 x jährlich: je Mitte März, Juni, September, Dezember

Redaktion
Albin Koller, Im Unterzelg 21, 8965 Berikon,
056 633 60 09, redaktion@spina-hydro.ch
Rita Gloor, Schulhausstrasse 1, 3377 Walliswil-Wangen, 032 631 13 78, allemann1238@bluewin.ch
Silvia Hurschler, Kirchweg 2a, 6022 Grosswangen,
041 980 10 36, sihurschler@gmx.ch
Georg Irniger, Hüttenwiesstr. 37a, 9016 St. Gallen,
071 288 53 18, g.r.irniger.reiser@bluewin.ch
Hanny Müller, Aehrenweg 6, 8317 Tagelswangen,
041 910 00 15, geschaeftsstelle@spina-hydro.ch

Layout und Druckvorstufe
Albin Koller, Im Unterzelg 21, 8965 Berikon,
056 633 60 09, redaktion@spina-hydro.ch

Inserate und Inseratenverkauf
Geschäftsstelle SBH Schweiz, Hanny Müller-Kessler
Aehrenweg 6, 8317 Tagelswangen
041 910 00 15, geschaeftsstelle@spina-hydro.ch

Abonnemente
Jahresabonnement 2013 inkl. Versandkosten und MwSt Schweiz Fr. 35.–, Europa Fr. 50.–.

Adressänderungen
Albin Koller, Im Unterzelg 21, 8965 Berikon,
056 633 60 09, redaktion@spina-hydro.ch

Druck und Spedition
Schumacher Druckerei AG, Lindenbergstrasse 17,
5630 Muri, 056 664 12 76, Fax 056 664 48 19,
schumacherdruck@bluewin.ch

Auflage: 800 Ex.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur auf vorherige schriftliche Zustimmung durch die Redaktion.

P.P.
5630 Muri

Adressänderungen:
Geschäftsstelle SBH
Aehrenweg 6
8317 Tagelswangen

Besuchen Sie unsere Webseite:
www.spina-hydro.ch

ORTHOPÄDIE UND REHATECHNIK

Kinderrollstühle nach Mass

Snoophi – Der Kleinste für die ersten Entdeckungstouren: klein, wendig, frech

HERMAP EBIKON

Hermap AG, Orthopädie- und Rehatechnik
Neuhaltenstrasse 1, 6030 Ebikon
Telefon 041 444 10 20, Webshop auf www.hermap.ch